

Zu Besuch bei unseren Patenkindern in Kenia



Ein Bericht von Johanna Heider über eine nicht alltägliche Reise im Oktober/ November 2022 nach Nakuru an das Schulzentrum von Leben in Lernen in Kenia

Ab nach Kenia – so spontan und unüberlegt wie ich dem Trip zugesagt hab, war es nur logisch, dass mir danach noch 1.000 Gedanken durch den Kopf schwirrten. So richtig bewusst, war mir nicht, worauf ich mich da einlasse, klar war nur, dass es in die Slums von Nakuru in Kenia geht um in der LLK-Schule „zu helfen“.

„Helfen in Afrika“ war so ein Gedanke, der mir schon in meiner Jugend durch den Kopf schwirrte. Hierzu muss ich (leider) ein bisschen weiter ausholen. Ca. in der sechsten/siebten Klasse habe ich begonnen mich für Afrika zu interessieren. Die Wände in meinem Jugendzimmer wurden orange-braun und zahlreiche Bilder von Giraffen, Zebras, Elefanten und Löwen schmückten die Wände und Regale. In diesem Alter kam auch erstmals der Gedanke, nach dem Abitur für einige Zeit nach Afrika zu gehen, mich für ein soziales Projekt zu engagieren und „zu helfen“. Jedoch konnte ich keine Organisation finden, die mir ein gutes Gefühl gab, viel zu laut waren die Gedanken: „Ist das seriös?“, „Habe ich Hilfe vor Ort, wenn etwas nicht klappt so wie gedacht?“, „Kommt das Geld, dass ich dafür bezahle dort an, wo es gebraucht wird?“ – was am Ende siegte war die Angst und die Zeit, denn plötzlich war das Abi in der Tasche und ich hatte mich um nichts gekümmert. Also ab zum Studieren!

„Nach dem Studium mach ich das!“ war nun das neue Motto.

Ich mach es kurz, manche denken es sich bereits – die Studienzeit verging so schnell – bereits vor Studienabschluss hatte ich ein Jobangebot welches ich annahm und – es wurde wieder nichts mit „helfen in Afrika“.

Logischerweise hatte ich auch den Gedanken einer Patenschaft während dieser Zeit öfter im Kopf. Ganz nach dem Motto: „Wenn ich schon nicht selbst hinfahre, dann eben so“. Aber auch hier waren die Gedanken zu laut: „Kommt das Geld an?“, „Existieren diese Kinder für die man eine Patenschaft abschließen kann wirklich?“, „Wieviel Geld geht an die Organisation für Verwaltung und Werbung?“ – weil ich darauf keine zufriedenstellenden Antworten bekam, wurde es also auch damit nichts.

Und dann kam der Zufall. Wie so oft im Leben, geschehen die Dinge dann, wenn man nicht mehr darüber nachdenkt. Durch ein Gespräch mit einer (jetzt) Freundin bin ich auf LLK aufmerksam geworden – und hatte von Anfang an ein gutes Gefühl.

Meine Fragen wurden beantwortet:

„Existieren diese Kinder für die man eine Patenschaft abschließen kann wirklich?“

➔ Ja, durch regelmäßige Fotos und „Entwicklungsberichte“ der Kinder, weiß man immer genau Bescheid.

„Wieviel Geld geht an die Organisation für Verwaltung und Werbung?“

➔ Nichts, denn alle bei LLK (in Deutschland) arbeiten ehrenamtlich!

„Kommt das Geld an?“

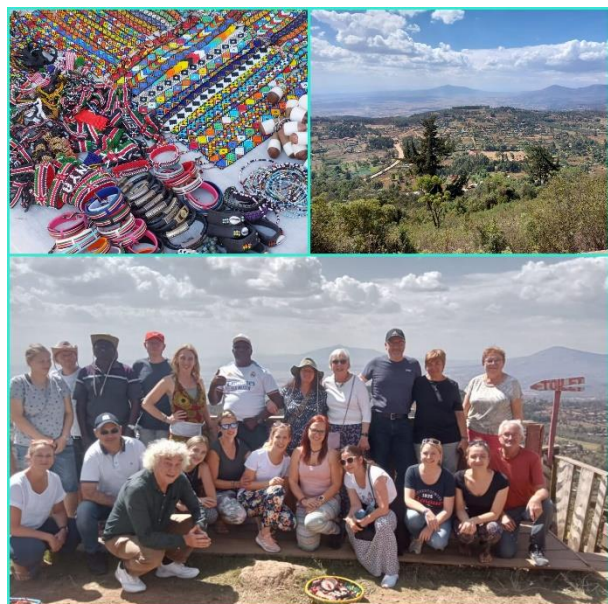
➔ Ja jeder Cent! Und jeder der möchte kann sich davon vor Ort selbst überzeugen!

Und genau das wollte ich – mich vor Ort selbst überzeugen, weshalb ich der Reise ohne weiteres Nachdenken zustimmte. Bereits genannte Freundin, über die ich auf LLK aufmerksam wurde, war wahrscheinlich sehr genervt von mir – denn je näher die Reise rückte, desto öfter rief ich panisch an um noch dies oder das nachzufragen - am Ende landete sie sogar in der Favoritenliste auf dem Handy. Aber Und schneller als gedacht war er dann da – der Tag der Abreise:

Am Freitag, den 28.10.2022 ging es dann - zumindest für „Reisegruppe Prosecco“ - um 02:00 Uhr nachts mit dem Auto los Richtung Frankfurter Flughafen. Andere flogen bereits ab Nürnberg mit einem Zubringerflug. Der Anreisetag verlief ziemlich unspektakulär, auch wenn diejenigen die öfter nach Nakuru reisen, sich am Flughafen Frankfurt sehr über das Wiedersehen der beiden Reisegruppen aus „Nord“ (Herford) und „Süd“ (Selb) gefreut haben. Der Flug dauerte über acht Stunden, weshalb wir erst gegen Abend in Nairobi angekommen sind. Dort wurden wir schon von Ken erwartet und schließlich ins Hotel gefahren. Da es ein langer Anreisetag war, freuten wir uns alle auf ein kühles Bier und ein bequemes Bett.



Der erste richtige Tag in Nairobi (Samstag) wurde dann für einen Besuch am Massai Markt genutzt, bei dem bereits das ein oder andere Souvenir besorgt wurde. Auch die Bestellungen für den LLK-Weihnachtsmarktstand wurden getätigt. Ab Mittag ging es – mit einem kurzen Zwischenstopp am Viewpoint vom Great Rift Valley und einem Mittagessen in Naivasha – zur Unterkunft in Nakuru. Auf dem Weg dorthin konnten wir bereits die ersten wildlebenden Tiere (Zebras & Gazellen) entdecken. In unserem neuen Hotel hatten wir das Glück, dieses komplett für uns alleine zu haben und so konnten wir uns am Abend alle im „Innenhof“ zusammensetzen und uns bei einem Bierchen (oder Schnäpschen) besser kennenlernen.



Am Sonntag fand bereits das Schulfest im „Live and learn in Kenya – Education Center“ statt. Allein die Begrüßung der Kinder als wir im Schulzentrum eintrafen war spektakulär. Singend und tanzend kamen uns die Kinder entgegen, sodass wir gar nicht anders konnten, als ebenfalls mitzutanzen – das mitsingen hat hingegen eher weniger geklappt.

Der Tag war voll mit Aufführungen der Kinder, Reden, Gebeten, Tänzen und Gesängen, Ehrung der Klassenbesten und Einschulung der kommenden Erstklässler.



Die „Neulinge“, also diejenigen, die wie ich das erste Mal mitgereist waren konnten sich das Schulzentrum anschauen, die „Oldies“ freuten sich, die Veränderung der letzten drei Jahre zu sehen, da die Corona Pandemie auch hier die jährlichen Besuche unterbrachen.

Auch die Kinder freuten sich sehr uns zu sehen, viele Patenkinder entdecken auch bereits ihre Sponsoren und nahmen eifrig Kontakt auf. Auch ich entdeckte am Ende des Tages noch mein Patenkind und konnte es persönlich begrüßen und in den Arm nehmen – ein sehr emotionaler Moment. Es gab noch ein leckeres

Essen, wir haben bereits mit den Kindern gespielt und geflasht von all den (neuen), ungewohnten Eindrücken ging auch dieser Tag sehr schnell zu Ende.



Am Montag begann dann unsere ehrenamtliche Arbeit in der Schule. Gleich zu Beginn erwartete eine Reiseteilnehmerin eine große Überraschung. Anlässlich ihres 70. Geburtstags haben die LLK-Kinder viele Bilder für Renate gemalt und am Schulhof verteilt. Auch ein Geburtstagsständchen gab es. Die Hauptarbeit bestand am Montag darin, die kofferweise mitgebrachten Kleiderspenden nach Größe und Geschlecht zu sortieren um sie ab dem nächsten Tag schneller an die Schulkinder verteilen zu können. Ein weiterer Teil der Gruppe begann Bäume zu pflanzen um auf den Spielplatz (in den nächsten Jahren) für

ein wenig Schatten zu sorgen. Manche wiederum konnten die ersten Besuche bei ihren Patenkindern zu Hause machen um sich anzusehen, wie die Kinder leben und nachzufragen was die Familie gerade am dringlichsten braucht um effektiv unterstützen zu können.



Ab dem frühen Nachmittag wurde in der Schulküche Renates Geburtstagsessen gekocht – so durften einige von uns mithelfen und lernten nebenbei kenianisch zu kochen. Im Gegenzug dazu zeigten wir der Küchenchefin Grace wie man deutschen Pudding kocht – das Pulver hierzu haben wir im 5kg-Pack aus Deutschland mitgebracht. Das Essen hat allen sehr gut geschmeckt. Zurück im Hotel ließen wir den Abend gemütlich ausklingen, wobei manche auch hier noch die ein oder andere Liste geschrieben haben, Pläne für den nächsten Tag ausgetüfelt wurden und alle nebenbei das ein oder andere Tusker öffneten.



Am Dienstag stand dann Touri-Programm auf dem Plan. Während diejenigen die häufig in Kenia sind, auch an diesem Tag in die Schule fahren um dort zu arbeiten, machte sich ein Großteil der Gruppe auf den Weg in den Lake Nakuru-Nationalpark, der nur wenig entfernt von der Schule ist. In Klein-



bussen machten wir eine Safari, die fast den ganzen Tag dauerte. Wir hatten Glück und haben neben Affen, Giraffen, Nashörnern, Antilopen, Zebras und Flamingos, auch eine Python, eines von zwei noch auf der Welt lebenden weißen Spitzmaulnashörnern, ein Nilpferd und eine Löwin gesehen. Leider entdeckten wir aber weder Löwen noch Geparden. Zum Mittagessen trafen wir uns mit den Patenkindern, deren Sponsoren die Kosten für die Safari für ihr Patenkind übernommen haben, denn unfassbarer Weise haben viele dieser Kinder noch nie die Möglichkeit gehabt, den Nationalpark zu besuchen, obwohl er quasi „neben der Schule“ ist. Nach der Safari trafen wir uns in einem Java-Café, bevor es zum Abendessen zurück ins Hotel ging und wir den Abend wieder mit gemütlichen Beisammensitzen beendeten.



Am Mittwoch begann der Tag in der Schule mit gemeinsamen Singen. Einige der älteren Kinder kannten die Lieder aus den Vorjahren, andere Lieder wurden den Kindern neu beigebracht. Anschließend teilten wir uns auf. Die am Montag begonnene Baumpflanzaktion wurde weitergeführt und ein neues Schulbeet wurde angelegt. Parallel dazu wurden die ersten Kleiderspenden an die Day-Care-Kinder und bis zur vierten Klasse verteilt. Ein anderer Teil der Gruppe wiederum besuchte die Patenkinder zu Hause und auch erste Mikrokredite, die in den letzten Jahren vergeben wurden, wurden besucht. Auch wurde mit den Kindern ein Zahnputzworkshop gemacht. In diesem wurde den Kindern

beigebracht wie richtiges Zähneputzen funktioniert und warum das so wichtig ist. Mit den kommenden Erstklässlern wurden Namensanhänger für die Federmäppchen gebastelt. Da aufgrund der Wahlen und Unruhen eine Zeit lang Schulausfall in Kenia war, mussten die Kinder – trotz eigentlicher Ferien – auch in den Unterricht, sodass die Zeit leider begrenzt war. Ein bisschen konnten wir aber auch dem Unterricht zusehen.

Und dann gab es noch eine Neuerung: Seit diesem Tag besteht für LLK ein Instagram-Account um die Öffentlichkeitsarbeit voran zu treiben und die Tätigkeiten des Vereins noch transparenter zu machen.

Loredana und ich beschlossen sogleich die Schule vorzustellen und drehten einige Storys. Für manche Mitreisende gab es am Abend dann ein wenig Instagram-Nachhilfe 😊





Der Donnerstag begann früh, denn wie jeden Tag wollten wir um spätestens 10 Uhr in der Schule sein. Diesmal hatten wir uns aber entschieden vorher eine Aussichtsplattform zu besuchen, von der man einen tollen Ausblick über Nakuru hat. Von dort aus haben wir auch unser Schulzentrum und direkt dahinter den am Dienstag besuchten Lake Nakuru-Nationalpark gesehen. Ebenfalls konnten wir den Menengai-Crater sehen, den wir auch noch besuchen wollten. Von der Aussichtsplattform folgte

dann eine ca. 45-minütige Wanderung ins Schulzentrum. Dort angekommen sahen wir schon die Kinder in ihren Schwimmanzügen umherlaufen. Denn erst seit Kurzem ist in Kenia Schwimmen ein Pflichtfach an der Schule. Die Schwimmkleidung - für die meisten Familien zu teuer – konnten ebenfalls durch Spenden besorgt und aus Deutschland mitgebracht werden. Anschließend folgte das morgendliche Singen, danach wurden die letzten Kleiderspenden verteilt. Ein anderer Teil der Gruppe machte währenddessen einen Spaziergang durch die Rhonda-Slums. Weitere Aktionen an diesem Tag waren: Baumpflanzaktion Teil 3, Einkauf im Großhandel um Vorräte für die Schule für den Rest des Jahres zu besorgen, Patenbesuche oder Mikrokreditbesuche. Ein weiteres Highlight war es, den Kindern Glitzertattoos anzubringen, welche auf der dunklen Haut noch einmal besonders eindrucksvoll aussahen.



Am Freitag war Kenya-Tag in der Schule. Die Kinder durften deshalb in ihrer Freizeitschulkleidung in die Schule kommen. Wie jeden Morgen begannen wir mit gemeinsamen Singen und Tanzen. An diesem Tag fanden die letzten Paten- und Mikrokreditbesuche statt. Hier wurde mir nochmal ganz deutlich bewusst, in welch armen Verhältnissen die Familien leben. Auch wenn mir vorher natürlich klar war, dass diese Familien anders leben als wir es gewohnt sind, war es doch erschreckend es wirklich zu sehen und zu erleben. Vielleicht hat man den ein oder anderen Bericht gelesen, eine Dokumentation gesehen oder dieses und jenes aus den Nachrichten gehört, aber es ist wirklich nochmal etwas ganz Anderes dies auch zu erleben. Denn diese Erfahrung kann durch keine geschriebenen Berichte, keine gefilmte Dokumentation oder irgendwelche Fotos so greifbar gemacht werden wie es wirklich ist.



Der Samstag begann für einen Teil der Gruppe mit einem Ausflug zum nahegelegenen Menengai-Crater, einem aktiven, aber schlafenden Vulkan. Der Menengai Crater ist Teil des Great Rift Valley und mit einer Höhe von 2278m und einem Durchmesser von 12km der sechstgrößte Vulkan der Welt. Vom Krater-Rand geht es knapp 500m in die Tiefe.

In der Schule wurde währenddessen wieder fleißig gesungen und getanzt. Falls sich jemand fragt, warum wir alle so komisch dastehen – das ist dem Flamingo-Song geschul-



det, den wir mit den Kindern getanzt haben und der bei den meisten einen Dauerohrwurm ausgelöst hat. Obwohl der Samstag auch in Kenia ein schulfreier Tag ist, kamen die meisten Kinder in die Schule um zu spielen und ein warmes Mittagessen zu haben. Hier gab es eine Überraschung für die Kinder, denn dank Spenden aus der Reisegruppe konnte für alle Kinder ein Obstsalat bereitet werden – ein Highlight für die Kinder!

Parallel fanden die letzten Patenbesuche, Mikrokreditbesuche und ein erneuter Spaziergang durch die Slums statt. Auch hier konnten wir knapp 100 Bananen von einem Obststand kaufen und an die Slumkinder verteilen. Das Leuchten und die Freude in den Kinderaugen ist unbezahlbar. Der Abschied verlief dann teilweise tränenreich, teilweise mit sehr amüsanten Abschiedsfotos. Erneut folgte ein Besuch im Java-Cafe. Ein Teil der Gruppe besuchte noch einmal den Massai Markt und lies es sich nicht nehmen, einmal eine Fahrt in einem Tucktuck zu machen. Am letzten Abend wurde dann nochmal das Tusker ausgiebig gekostet und der wohl höchste Tusker-Turm Nakurus (15 Dosen) gebaut ;)



Der Abreisetag brach an und nachdem alle Koffer verstaut waren, ging es bereits los nach Nairobi. Wieder wurde ein kurzer Zwischenstopp in Naivasha eingelegt, diesmal aber um sich in einer Mall umzusehen und noch ein paar Kleinigkeiten zu besorgen. In Nairobi angekommen ging es noch einmal kurz auf den Massai-Markt und schließlich in ein Giraffenhaus, wo es uns möglich war Giraffen aus nächster Nähe zu sehen und auch zu füttern. Nach einem Abendessen in einem Café ging es an den Flughafen und kurze Zeit später bereits zurück nach Deutschland.

Eine afrikanische, spannende, emotionale, aufregende, anstrengende aber gleichzeitig auch entspannte, entschleunigende, manchmal leicht chaotische, spielerische, effiziente, selbstlose, fabelhafte, gastfreundliche, aufwühlende, interessante, glückliche, aber vor Allem sehr, sehr wertvolle Zeit ging somit viel zu schnell zu Ende.

Ich bin noch mehr und absolut überzeugt davon, dass bei LLK jeder Cent bei den Kindern ankommt, sei es durch Essen, den Bau neuer Schulgebäude, der Finanzierung der Lehrer, Spielgeräte, Schulausstattung oder was auch immer vor Ort notwendig ist. Eines ist sicher: meine Spenden gehen weiterhin nach LLK und der Flug nach Nakuru im Herbst 2023 ist schon so gut wie gebucht – der Urlaub ist zumindest schon einmal beantragt ;)